

Um eine grossartige Erfahrung reicher

Autor(en): **Held, Penny**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **97 (1999)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

► Um eine grossartige Erfahrung reicher

Penny Held

BEI Ankunft unserer kleinen Schweizer Gruppe in Manila herrschte Stosszeit: Der Verkehr und die Fahrkunst des Chauffeurs waren unglaublich. Im Grossraum Manila leben 13 Millionen Leute, und nicht nur die Luftverschmutzung, sondern auch der Lärmpegel ist schrecklich. 60 000 «Jeeps», von den Amerikanern 1945 zurückgelassene und jetzt prächtig dekorierte Jeeps, beleben als einheimische Busse die Strassenszene. Auf der Fahrt ins Hotel hatte ich kaum das Gefühl, in Asien zu sein, sondern fast eher in Amerika.

Unser Hotel stand mitten in der Stadt, direkt neben Hochhäusern und

Slums, an der Strassenecke kleine Gruppen oder Familien in ihren Kartonschuppen. Ratten, rüdische Katzen und viele Bettler erinnerten daran, dass wir uns in der Hauptstadt eines armen Landes befanden. Auch eines Landes, das fast immer kolonisiert wurde, von den Spaniern, den Mexikanern bis zu den Amerikanern. 1946 wurden die Philippinen endlich unabhängig, obwohl die Amerikaner bis zu ihrem Abzug 1992 sehr viel Einfluss bewahrten.

Revolutionäres und Bewegendes an der DV

Für mich ist es eine Herausforderung, den daheim gebliebenen Kolleginnen die wunderschöne Atmosphäre, die Aufregung und das Zusammengehörigkeitsgefühl nahe zu bringen, welche diese internationale Begegnung den Teilnehmerinnen bot. Die Delegiertenversammlung dauerte vier Tage. Wichtigste Beschlüsse waren die Ergänzung der ICM-Satzung durch eine neue Mitgliedskategorie, was vor allem Hebammenverbänden aus Entwicklungsländern eine Mitgliedschaft ermöglichen soll. Fast revolutionär war

der Entscheid, die Geschäftsstelle von London nach Den Haag zu verlegen, dies vor allem aus ökonomischen Gründen. Ein umfangreiches Papier zu den grundlegenden Fähigkeiten und Kompetenzen der Hebammen wurde verabschiedet und soll nun getestet werden. Der ICM befasst sich ebenfalls aktiv mit Qualitätsstandards und der Hebammenausbildung.

ICM-Vorstand wie auch einzelne Mitgliedsverbände legten insgesamt 34 Resolutionen zu Themen wie Sectiorate, weibliche genitale Verstümmelung oder HIV/Aids vor. Auch der SHV reichte drei Resolutionen ein; eine davon, zum Thema Pränataldiagnostik, wurde verabschiedet. Ein bewegender Moment war die einstimmige Zustimmung zu einer Pressemitteilung über die Situation von Frauen, Kindern und Hebammen in Kriegs- und Bürgerkriegssituationen (s. SH 7+8/99). Dies geschah nach unvergesslichen Zeugenaussagen einer afrikanischen Hebamme zur Situation in Sierra Leone und einer griechischen Kollegin, welche die Flüchtlingslager im Balkan besucht hatte. Harare (Zimbabwe) wurde als Austragungsort für den Mid-term-ICM/WHO-Workshop und das Treffen des Exekutivkomitees 2001 bestimmt, und 2005 werden die australischen Hebammen Gastgeberinnen des 27. Kongresses in Brisbane sein.

Nachhaltiger Erfahrungsaustausch

Der Kongress wurde traditionsgemäss mit einer bunten Zeremonie, einem feinen Essen, Musik und Tanz, dargeboten von Hebammen aus verschiedenen Teilen der Philippinen, eröffnet.

Das wissenschaftliche Programm unter dem Motto «Hebammen und sichere Mutterschaft über 2000 hinaus» bot eine riesige Auswahl an Vorträgen und Workshops zu mehreren Themen, so dass die Entscheidung manchmal sehr schwer war. Die Themen waren: Förderung der Gesundheit von Frauen, Förderung der Gesundheit von Kindern und Neugeborenen, Sichere Mutterschaft, Sexuell übertragbare Krankheiten und Aus- und Weiter-

bildung für Hebammen. Traditionsgemäss sind die Rednerinnen an den ICM-Kongressen fast ausschliesslich Hebammen. Sie werden dafür nicht bezahlt, denn es ist eine Ehre, vor Kolleginnen aus aller Welt zu sprechen und Wissen und Ideen auszutauschen. Auch zwei Kolleginnen aus der Schweiz betraten das Rednerpult: Jocelyne Bonnet sprach über eine Untersuchung auf der Wochenbettabteilung der Maternité Genf über Gewalt gegenüber Frauen, und Herta Wunderlin stellte die SHV-Nachdiplomkurse in Geburtsvorbereitung vor. Nachhaltig in Erinnerung bleibt der Erfahrungsaustausch mit Hebammen aus Ländern, wo schwangere und gebärende Frauen um ihr Leben bangen müssen. Ich denke, seit dem letzten ICM-Kongress in Oslo ist allmählich die Erkenntnis gewachsen, dass sich die Situation der Frauen und Familien dieser Welt nicht in Isolation verbessern lässt. Dazu braucht es auch politische Vorstösse und verstärkten Zugang dorthin, wo die Machthaber Entscheide fällen.

Servus in Wien!

Am vorletzten Abend stieg ein riesiges Hebammenfest mit gutem Essen und Musik – 1000 Hebammen bewegten sich auf der Tanzfläche – ein einzigartiges Erlebnis! Der Abschied stand im Zeichen des Danks an die nach neun Jahren unermüdlicher Arbeit zurücktretende Direktorin Margaret Peters und an die warmherzige Gastfreundschaft der philippinischen Hebammen.

Erste Amtshandlung der neugewählten Präsidentin Maria Spornbauer aus Österreich war die Einladung zum nächsten ICM-Kongress in Wien vom 14. bis 18. April 2002. Ich hoffe, mit meinem Bericht viele Kolleginnen zu einer Reise nach Wien motiviert zu haben! ◀



Penny Held, SHV-Zentralvorstandsmitglied, Ressort internationale Kontakte.

ICM-Delegierten-
versammlung.

